



Der Ausbau der Unterführung in der Donaustauffer Straße ist im Etat 2004 nicht mehr enthalten. „Das ist für Kinder und Radfahrer so gefährlich, das muss doch gemacht werden!“, meinen Anwohner.

Foto: Kober

„In drei bis vier Jahren“ vor Hochwasser geschützt?

SPD informierte in Schwabelweis / 2004 kein Ausbau der Unterführung

SCHWABELWEIS (mjh). Stadtrat und Bezirkstagsvizepräsident Norbert Hartl hatte am Donnerstag interessante Neuigkeiten im Gepäck, als er beim SPD-Bürgergespräch in Schwabelweis zu Gast war. Die Umsetzung des geplanten Nahversorgungszentrums geht in die entscheidende Phase, beim Hochwasserschutz für den Stadtteil ist noch Warten angesagt.

„Ich plädiere dafür, Schwabelweis aufgrund seiner höheren Gefährdung beim Hochwasserschutz bevorzugt umzusetzen“, meinte Hartl und erntete viel Applaus. „In dieser Sache können wir an einem Strang ziehen, wir sehen das genauso“, stimmte der ebenfalls anwesende CSU-Rat Herbert Schlegl seinem SPD-Kollegen zu. Bis dies geschieht, wird aber noch viel Wasser die Donau hinunter laufen. Zwar ist der für den besten Hochwasserschutz ausgeschriebene Wettbewerb abgeschlossen, die Ergebnisse liegen vor und werden demnächst dem zuständigen Ausschuss vorgelegt. An die Öffentlichkeit gelangen die Resultate aber erst im Mai 2004, dann werden auch die Anwohner beteiligt, wenn der Gewinnervorschlag in ein

Planfeststellungsverfahren mündet. Für Hartl war bei der Diskussion aber klar: „Wenn alles optimal läuft, dann haben wir im Stadtteil in drei bis vier Jahren einen ordentlichen Schutz.“ Vor allem geht es dabei um den Bereich donauabwärts ab Osttangente/Walhallä-Allee.

Eine bittere Pille mussten die Schwabelweiser bei einem geplanten Bauvorhaben schlucken. Der Ausbau der schmalen Unterführung in der Donaustauffer Straße ist im Haushaltsplan 2004 nicht mehr enthalten. „Das ist für Kinder und Radfahrer so gefährlich, die Straße ist so viel befahren, das muss doch gemacht werden“, schimpften einige Anwohner.

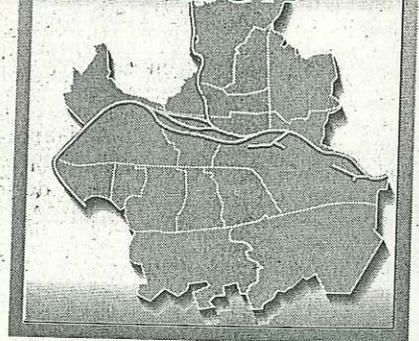
Auch Feuerwehrraute verschoben

Stadtrat Hartl verteidigte jedoch das momentane Nein: „Bei der angespannten Finanzsituation geht das 2004 nicht, aber wir wollen das Projekt im Investitionsprogramm für die kommenden Jahre beibehalten“, signalisierte er. Außerdem sei für die Verbreiterung eine Kooperation mit der Bahn von Nöten, die Betreiber der Gleisanlagen ist. Das geplante Feuerwehrraute wurde ebenfalls aus dem Haushalt gestrichen.

In Sachen Nahversorgungszentrum geht es offenbar weiter voran. Nach-

dem der Grundstückserwerb abgeschlossen ist, ist der Weg frei für den Investor. „Ich habe in der letzten Woche die Mietverträge der einziehenden Firmen gesehen“, erläuterte CSU-

Stadtteile aktuell



Stadtrat Schlegl. Einem baldigen Baubeginn steht nun theoretisch nichts mehr im Wege, sobald die Finanzierung abgesichert ist. Neben dem Lidl werden eine Fleischerei, ein Bäcker, ein Getränkemarkt, ein Drogeriegeschäft und ein Zeitungskiosk einziehen.